# Innere Ruhe, Kraft und Freude

## Teil 2

| | |
|---|---|
| Referent | Andreas Kringe |
| Ort | Kassel |
| Datum | 28.05.-30.05.21 |
| Länge | 00:56:33 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak011/innere-ruhe-kraft-und-freude |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Unser Thema war gestern innere Ruhe, das Thema heute ist innere Kraft und wir wollen auch eingangs wieder ein Wort lesen, zunächst aus dem Epheser Brief, aus Epheser Kapitel 3, zunächst Vers 14, deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, dann Vers 16, damit er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden [00:01:06] durch seinen Geist an dem inneren Menschen. Und dazu noch ein Vers aus dem Kolosser Brief, Kolosser Kapitel 1, Vers 9, deshalb hören auch wir nicht auf von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten. Vers 10, um würdig des Herrn zu wandeln, zu allem Wohlgefallen, in jedem guten Werk fruchtbringend und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und [00:02:10] aller Langmut mit Freuden. Soweit zunächst das Wort Gottes. Für unser geistliches Leben brauchen wir Kraft. Für unser körperliches Leben brauchen wir Kraft. Und überhaupt, für viele Vorgänge, auch um und zer, brauchen wir Energie. Sonst würde die Lampe hier nicht brennen, das Mikrofon nicht funktionieren. Überall ist Energie, Kraft notwendig. Und [00:03:10] uns geht es ja vor allem um diese innere, um diese geistliche Kraft, die wir brauchen für unser Glaubensleben, dem Herrn Jesus nach. Aber auch da ist es so, wie wir es gestern gesehen haben, um gleichsam diese göttliche Kraftquelle anzapfen zu können, brauchen wir eine lebendige Beziehung zu Gott. Sonst sind wir, wie Gottes Wort aussagt, sind wir völlig kraftlos. Der natürliche Mensch, der ohne Gott lebt, ist in Gottes Augen kraftlos.

Obwohl die Menschen ja im Allgemeinen meinen, dass sie sehr viel können, dass sie stark sind, dass sie das schaffen, dass sie Macht haben und so weiter, dass sie alles in den [00:04:03] Griff kriegen, so denkt der Mensch ohne Gott. Aber Gott geht es um ein gottwohlgefälliges Leben. Das wünscht er und das erwartet er von jedem Menschen, den er geschaffen hat.

Er ist ja der Schöpfer, er ist ja der Bildner, er ist der Töpfer. Und er möchte doch an dem, was er geschaffen hat, sich erfreuen. Das ist doch so, wenn wir einen kreativen Beruf ausüben, möchten wir uns doch auch an dem erfreuen, was unsere Hände geschaffen haben. Aber durch den Sündenfall ist ja alles in Mitleidenschaft gezogen und dadurch ist die Verbindung zu Gott getrennt worden. Eine unüberbrückbare Trennung hat da stattgefunden, [00:05:03] abgeschnitten von einer lebendigen Beziehung zu Gott. Eigentlich ein hoffnungsloser Zustand. Der Mensch ohne Verbindung zu Gott,

elender kann ein Zustand gar nicht sein. Und wenn Gott uns nicht nachgegangen wäre, wenn Gott nicht alles bereitgestellt hätte, um uns den Weg zurück zu ihm zu bahnen und einen solch hohen Preis zu bezahlen, nämlich seinen eigenen Sohn hinzugeben, ins Gericht und in den Tod. Wenn Gott nicht diesen Schritt getan hätte, dann wären wir alle hoffnungslos verloren, dann wären wir in alle Ewigkeit von Gott getrennt. [00:06:02] Und das ist das Schreckliche an der Hölle, das ist, dass da Gott nicht ist und dass Gott da auch noch nicht mal hinschaut. Das ist die absolute Gottesferne. Und es gibt keinen schrecklicheren Ort als diesen. Und wir können wirklich sagen, Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe, dass er es möglich gemacht hat durch das Sühnopfer seines Sohnes, dass wir jetzt in eine lebendige Beziehung zu Gott kommen können. Und das erklärt der Herr dem Nikodemus bei Nacht. Und er sagt ihm, ihr müsst von Neuem geboren werden. Ja, aber wie soll das [00:07:01] denn geschehen? Ja, das geschieht durch Wasser und Geist. Das Wasser ein Bild von dem Wort Gottes. Der Geist ist der Heilige Geist. Diese beiden wirken zusammen. Da wird ein Mensch durch das Wort Gottes in das Licht Gottes gestellt. Der Heilige Geist überführt ihn, dass er sich als Sünder erkennt, dass er das Wort für wahr annimmt, dass er sich darunter beugt, aber auch, dass er das Sühnmittel, das Gott bereitgestellt hat, das Sühnungswerk des Herrn Jesus im Glauben anzunehmen mit Dankbarkeit. Und wer das tut, und Gott gebietet das, dass allen Menschen, dass sie allen Halben überall Buße tun sollen, damit sie gerettet werden [00:08:01] können. Und wer das tut, bei dem findet diese Neugeburt statt. Und jede Neugeburt ist bis auf den heutigen Tag ein Wunder der Gnade Gottes. Ich höre immer gerne Bekehrungsgeschichten. Und jeder von euch könnte ja eine erzählen. Dann hätten wir einen bunten Strauß voller Geschichten, die die Gnade Gottes rühmen. Wie Gott einem nachgegangen ist, wie er einen gefunden hat, wie der Heilige Geist gewirkt hat durch das Wort. Deswegen ist auch die Verkündigung durch das Wort, die ist so wichtig. Da können wir auch nicht von wegkommen. Und jede Geschichte ist eine Geschichte von dem Wunder der Gnade Gottes. Und das ist so [00:09:06] wie wenn ein Baby geboren wird und die Kleinen, die sind ja meistens so süß und so niedlich. Und wenn sie gesund sind und wenn alles dran ist, ein liebliches Bild. Aber die werden aufgeschmissen, wenn die keine Nahrung bekämen. Und sie wären ja selbst auch nicht in der Lage, sich Nahrung zu beschaffen. Und so ist es, wenn jemand diese Neugeburt erlebt und selbst wenn er 80 Jahre alt ist und sich dann erst bekehrt. Also so lange sollte niemand warten. Aber wenn das so wäre, dann ist von da an geistliche Nahrung nötig. Ist geistliche Energie, Kraft notwendig, um dann auch dem Herrn wohlgefällig als Kind Gottes leben [00:10:08] zu können. Und Gottes Wort wird uns ja in vielen Bildern auch dargestellt, unter anderem auch als Milch. Unverfälschte Milch. Diese unverfälschte Milch für unser Inneres, die finden wir in dem Wort Gottes. Der Jesus ist der Inhalt dieses Wortes. Und er hat gesagt, ich bin das Brot. Das Brot des Lebens. Ich bin das Manner vom Himmel. Er ist unsere Speise. Und ihn finden wir in diesem guten Wort. Und da sehen wir, wie wichtig das Lesen, das sich [00:11:05] Beschäftigen mit dem Wort Gottes ist. Um unseren inneren Menschen gesund zu erhalten, zu ernähren, um zu wachsen, wie wir das auch in den Stellen noch sehen werden, die wir gerade gelesen haben. Also ganz wichtig für diese geistliche Energie, für das geistliche Wachstum, ist das Wort Gottes. In einem Sonntagsschullied, da singen wir, liest die Bibel, bet jeden Tag, wenn du wachsen willst. Das Beten wird auch verglichen mit dem Atmen der Seele. Wenn ein Baby zwar Nahrung bekommen würde, aber nicht atmen würde, dann wäre es ja in einem schlechten Zustand. Ohne zu atmen, kann man nicht lange überleben. Aber in dem Geistlichen [00:12:08] sind wir oft so nachlässig. In Bezug auf das Beten, in Bezug auf das geistliche Atmen, in Bezug auf die geistliche Nahrungsaufnahme. Und das ist nicht nur ein Lied für die Sonntagsschule, ich möchte mal sagen, das ist eine Lebensweisheit für Christen. Lies die Bibel, bet jeden Tag. Jetzt kommen wir zu der Stelle hier im Epheserbrief. Die ist ja einem Gebet entnommen, ein Gebet des Apostels. Und das ist sehr schön, dass uns in Gottes Wort auch solche Gebete mitgeteilt werden, deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. Und er hat Bitten für die Epheser und die haben einen geistlichen Inhalt. Und das finden wir

[00:13:04] oft in den Gebeten, auch in den Psalmen. Nehmen wir mal Psalm 86, ein Gebet von David. Können wir uns zu Hause mal mit beschäftigen. Und uns mal anschauen, was hat David denn überhaupt für Gebetsanliegen? Was haben wir denn für Gebetsanliegen? Was haben wir auch, wenn wir als Versammlung zusammenkommen zum Gebet, was haben wir für Anliegen? Natürlich dürfen wir alle unsere Anliegen vor ihm kundwerden lassen. Wir dürfen bitten für die Krankheiten und für Alltägliches, für unsere Arbeit und was es sein mag. Aber haben wir auch geistliche Bitten? Beten wir auch um geistliches Wachstum? Bei uns selbst, in unseren Familien, bei unseren Kindern, in der örtlichen Versammlung, das tat ja der Apostel. Wir haben ja nur einen Auszug davon gelesen, damit er euch gebe, er beugte seine Knie vor dem Vater unseres [00:14:04] Herrn Jesus Christus, damit er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen. Also er bittet, dass die Epheser innerlich gestärkt werden, mit Kraft, mit geistlicher Energie ausgestattet werden. Und wodurch geschieht das? Durch seinen Geist. Wir haben jetzt hier einen dritten Punkt neben dem Wort Gottes und dem Gebet, das ist der Heilige Geist. Und da wollen wir ein bisschen bei verweilen. Wenn wir uns ein neues Auto kaufen, wunderschön, aber wenn [00:15:08] das kein Sprit hat oder keine Batterie, dann fährt das nicht. Und wenn wir zwar gläubig wären, aber den Heiligen Geist nicht hätten, dann wären wir ganz arm dran. Wann haben wir eigentlich das letzte Mal gedankt für die Gabe des Heiligen Geistes? Gehört mit zu den geistlichen Segnungen, die wir hier im Epheserbrief finden, die Gabe des Heiligen Geistes. Ich habe jetzt im Religionsunterricht mal gefragt nach der Bedeutung von Pfingsten und in einem christlichen Land, in dem wir nun mal leben. Ich weiß nicht, 90 Prozent [00:16:08] wussten nicht, was an Pfingsten geschehen ist. Und die zwei, die es wussten, die hatten es im Konformationsunterricht kürzlich vom Pfarrer gehört. Und schon unsere Kanzlerin, die hat vor einigen Jahren in einem Interview gesagt, wir sollten uns gar nicht mal so über die multikulturellen Religionen und so in unserem Land mal beschweren, sondern wir sollten uns mal selbst fragen, was wir denn noch für ein christliches Fundament haben. Und sie hat damals gesagt, also sie befürchtet, wenn Abiturienten einen Aufsatz über Pfingsten schreiben sollten, dass 40 Prozent nicht wüssten, was das bedeutet. Da hat sie sehr weit unten [00:17:03] angesetzt. Aber es geht ja nicht nur darum zu wissen, was Pfingsten bedeutet, was da geschehen ist, sondern was es für uns für eine Bedeutung hat, dass in jedem wiedergeborenen Christen, wo diese Neugeburt stattgefunden hat, der Heilige Geist Wohnung genommen hat. Erste Korinther 6 sagt uns das, dass wir der Tempel, dass wir Tempel des Heiligen Geistes sind. Dieser Tempel, der spricht von unserem Körper. In diesem schwachen Körper, der auch an anderer Stelle als irdenes Gefäß bezeichnet wird, im zweiten Korintherbrief. Ihr habt diesen Schatz in einem irdenen Gefäß. Irden heißt Töpfern, ist also zerbrechlich. Unser Leib der Schwachheit, der ist zerbrechlich, der ist manchmal gebrechlich. Aber darin haben [00:18:08] wir einen Schatz von unermessbarem Wert, das ist der Heilige Geist. Der Heilige Geist wohnt auch in der Versammlung, das sagt uns Erste Korinther 3, da wird auch das Bild gebraucht von dem Tempel, aber in Bezug auf die Versammlung. Wie dankbar dürfen wir sein, dass der Heilige Geist auch in der Versammlung wohnt. Und der Heilige Geist möchte leiten. Der Heilige Geist eröffnet uns die Schriften. Ohne den Heiligen Geist könnten wir die Schriften gar nicht verstehen. Natürlich gibt es Theologen, die ganze Bibliotheken vollgeschrieben haben über die Bibel. Viele von ihnen hatten aber gar keine lebendige Beziehung zu Gott, hatten [00:19:05] folglich auch nicht den Heiligen Geist und haben folglich auch den größten Unsinn geschrieben über die Bibel. Und dass man sich manchmal wundert, wie gebildete Professoren solche Dinge schreiben können. Muss uns aber nicht verwundern, das Wort Gottes sagt uns verfinstert am Verstand. Da stand in einem Biologiebuch, vielleicht habe ich das auch schon mal hier erzählt, von einem Gießener Professor geschrieben, und da stand drin in Bezug auf die Pflanzenwelt, dass es so einen wunderbaren Plan gibt in der Schöpfung. Wie die Pflanzenwelt, wie das alles gegliedert ist. Wunderbaren Plan, den konnte man auf Tafeln und Plakaten darstellen. Es gibt einen wunderschönen Plan, und dann stand in Klammern,

was aber nicht auf einen Planer schließen lässt, Klammer zu. Weil das natürlich zur Evolutionstheorie nicht [00:20:06] passt. Aber das schreibt ein Professor, der erkennt den wunderbaren Plan und schreibt dann im nächsten Satz so einen Unsinn wie, was aber nicht auf einen Planer schließen lässt. Gibt es denn hier irgendwas in diesem Raum, wo nicht die Intelligenz eines Planers hintersteckt? Da gibt es doch absolut nichts. Der Heilige Geist öffnet uns die Schriften.

Der Heilige Geist hat als vornehmstes Ziel, uns die Person des Herrn Jesus groß zu machen. Der Jesus ist ja jetzt nicht mehr hier auf dieser Erde leibhaftig und er hat gesagt, ich schicke euch den Heiligen Geist. Und er nennt ihn den Tröster und den Fürsprecher und den Sachwalter. Das alles ist der Heilige Geist. Wir müssen uns mal die Kapitel in [00:21:03] Johannes 13 bis 17 mal durchlesen, was der Herr Jesus da alles gesagt hat über den Heiligen Geist. Und was der Heilige Geist alles tut und wirkt, das können wir heute Abend gar nicht alles besprechen. Und wenn es um die innere Kraft geht, für den inneren Menschen, was ist überhaupt der innere Mensch? Wir finden diesen Ausdruck mindestens zweimal in Gottes Wort. Wir kommen gleich noch zu der anderen Stelle. Was ist denn der innere Mensch? In der anderen Stelle, ich sage es trotzdem jetzt schon mal, da steht, der innere Mensch wird Tag für Tag erneuert. Im 2. Korinther, 4 glaube ich. Aber was ist denn der innere Mensch? Naja, der äußere Mensch, das ist unser Leib und der innere Mensch, das ist dieser geistliche Teil in uns, was mit der Neugeburt in Verbindung steht, was [00:22:02] mit dem neuen Leben in Verbindung steht und was vor allem mit dem Heiligen Geist in Verbindung steht, das ist der innere Mensch. Und wie dankbar dürfen wir sein, dass wir diesen inneren Menschen haben. Die Menschen dieser Welt, die haben den Heiligen Geist nicht, die haben das neue Leben nicht, die haben diese Verbindung zu Gott, diesem lebendigen Gott, haben sie nicht. Wie arm, wie trostlos muss das denn sein? Wo die Menschen doch auch aller Art, Arten von Nöten, Problemen, Schwierigkeiten haben. Wie kommen die denn damit klar? Ohne diesen inneren Menschen zu haben, ohne diese innere Kraftquelle zu haben. Wie sind wir doch bevorzugt ihnen gegenüber? Wie sind wir doch ausgestattet von Gott? Das ist uns [00:23:12] glaube ich viel zu wenig bewusst. Natürlich haben wir diese Wahrheit, die haben wir irgendwo abgespeichert, der Heilige Geist ist in uns, aber was bedeutet das denn? Und mal noch so ein Nebengedanken, Galater 5, da finden wir die Frucht des Geistes. Da müssen wir uns auch mal die Frage stellen, wenn der Heilige Geist denn in uns wohnt, wo ist denn dann die Frucht? Das ist doch ganz automatisch, müsste das doch so sein, dass wenn der Heilige Geist in uns wirkt, dass er dann auch diese Frucht bewirkt in diesen neun herrlichen Stücken, die uns da vorgestellt werden. Und in der Kolosserstelle, da ist auch wieder ein Gebet [00:24:06] des Apostels für die Kolosser, das ist nachahmenswert. Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten und wieder ist es eine geistliche Bitte. Haben wir mal irgendwo gefunden, dass der Apostel Paulus bittet, dass die Verfolgungen aufhören, dass die Leiden aufhören? Nein, er sagt die Leiden der Jetztzeit, die sind nicht verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit. Römer 8. Und er hat sehr wohl Anteil genommen an den Leiden und an den Bedürfnissen der Gläubigen. Er erkundigt sich nach ihrem Wohlergehen und und und. Er war nicht gleichgültig, aber er hatte andere Prioritäten, auch in seinem Gebetsleben. Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines Willens, in aller Weisheit und geistlicher Einsicht. Und jetzt um würdig des Herrn zu wandeln, [00:25:04] das ist doch, sag ich mal, das höchste Ziel oder der höchste Anspruch für einen Gläubigen, dass wir würdig des Herrn wandeln. Wir gehören doch ihm, wir sind sein Eigentum, er hat uns erkauft, er hat uns erlöst und dann wollen wir doch auch in unserer Praxis zu ihm passen. Würdig der Berufung, zu allem wohlgefallen, dass wir ihm wohlgefallen, das ist auch so eine Frage, die wir uns mal stellen dürfen. Wem wollen wir denn eigentlich gefallen? In dieser Welt gibt es also zwei Richtungen. Die einen wollen den anderen gefallen und die anderen wollen sich selbst gefallen. Und wem wollen wir gefallen? Das beeinflusst [00:26:01] doch auch viele unserer Entscheidungen. Wem wollen wir gefallen? In jedem guten Werk, fruchtbringend und wachsend. Wie können wir aber

wachsen, wie können wir Frucht bringen, wenn wir nicht die Energie dafür haben? Wenn wir nicht die Kraft dafür haben? Wenn wir einen Garten haben und wir pflanzen irgendwas an, unsere Pflanzen werden verkümmern, wenn wir keinen Dünger haben. Und gute Werke, zu guten Werken sind wir alle aufgefordert.

Wir tun nicht gute Werke, wie das in der allgemeinen Christenheit und in anderen Religionen der Fall ist, um uns bei Gott irgendwas zu verdienen, das können wir gar nicht. Aber wir tun gute [00:27:01] Werke, weil wir errettet sind, weil wir gerechtfertigt sind, weil wir den Heiligen Geist haben, können wir gute Werke tun, die auch bei Gott gut sind, die nicht wie ein unflätiges Kleid sind oder die tote Werke sind. Es geschehen in dieser Welt viele Werke, die an sich positiv sind, soziale Dinge und so weiter. Sie sind aber in Gottes Augen tote Werke, weil sie eben nicht der Gemeinschaft mit ihm entspringen. Aber wir dürfen gute Werke tun. Im Epheserbrief in Kapitel 2, da lesen wir von diesen guten Werken, die zuvor bereitet sind von Gott, damit wir in ihn wandeln. Wie er uns gleichsam vor die Füße legt, wo wir fragen dürfen, was ist dein Wille, was soll ich tun, was darf ich tun für dich? Und dann wird er [00:28:05] uns Aufgaben zeigen. Es gibt niemanden im Volke Gottes, der keine Aufgaben hat. Und die Bedürfnisse und die Nöte sind groß und es gibt auch Aufgaben am Evangelium, den Menschen gegenüber, die draußen sind. Da dürfen wir uns gebrauchen lassen. Aber das können wir nicht aus eigener Kraft. Dafür brauchen wir Kraft. Und das finden wir jetzt gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit. Was ist denn die Macht seiner Herrlichkeit? Das ist die Auferstehungsmacht Gottes, die Auferstehungsmacht des Herrn Jesus. Der Auferstanden ist in seiner eigenen Kraft. Wer zuvor oder nach ihm hätte so etwas sagen können? Auferstanden [00:29:03] in eigener Kraft. Da ist er einzigartig. Und was muss das für eine Kraft gewesen sein? Und er ist jetzt verherrlicht Drogen. Als verherrlichter Mensch ist er Drogen. Und nach der Macht dieser ganzen Herrlichkeit, das ist so ein Bild, das können wir gar nicht fassen, das gibt uns so eine leichte Ahnung davon, wie kräftig, wie kraftvoll diese Macht, diese Kraft überhaupt ist. Eben eine göttliche Kraft und nicht eine menschliche. Und die will er uns geben. Die will er nicht für sich behalten. Der Jesus hat gesagt, Johannes 15, wenn es ums Fruchtbringen geht, bleibt in mir. Diese Verbindung, der Reben [00:30:06] mit dem Weinstock und wo der Saft fließen kann. Und dann kommt auch Frucht hervor. Und dann fügt er noch hinzu, zu allem Ausharren und aller Langmut. Ausharren und Langmut, das sind ja Dinge, die fallen uns nicht so leicht. Ich sprach heute noch mit einem jungen Bruder, der rief mich an, der war ziemlich verzweifelt. Und er hatte auch innere Nöte und er sagte, ich möchte, dass sich das sofort ändert. Also ich kann so nicht weiterleben, ich möchte, dass sich das sofort ändert. Ich sage, du kannst das gar nicht verändern. Ja, ich muss mich ändern. Ich sage, du kannst dich auch nicht ändern. Du musst den Herrn [00:31:04] bitten, verändere mich. Ja, das dauert mir aber zu lange. Wie verändert er mich denn? Ich sage, vielleicht durch den Feuerofen. Ne, also das auf gar keinen Fall. Ich sage, weiß ich nicht, vielleicht zieht er dich auch mit Seilen der Liebe. Und er handelt immer aus Liebe. Aber wir sehen das oft nicht. Aber wenn wir uns von Gott verändern lassen wollen, dann brauchen wir Ausharren. Und dann brauchen wir Geduld. Und die haben wir nicht. Und das kannst du deinem Herrn sagen, die habe ich nicht. Aber schenk mir die. Und die Kraft, die wir dazu brauchen, immer wieder auszuharren, Geduld zu haben, gerade die, die will er uns geben. Und dann auch noch Freude dabei. Das ist ja unser Thema morgen dann. Aber wie ist das nun praktisch mit dieser Kraft? Da lesen wir mal einen bekannten Vers [00:32:10] aus Psalm 84. Vers 8, bekannter Vers. Sie gehen von Kraft zu Kraft. Und in 5. Mose 33, Vers 25, da lesen wir Wie deine Tage, so deine Kraft. Sie gehen von Kraft zu Kraft, das heißt, wir bekommen nicht am 1. Januar ein Kraftpaket, was für die nächsten 365 Tage reicht. Wenn das so wäre, dann würden wir am Anfang vor Kraft nur so strotzen, wir würden die Kraft [00:33:02] vergeuden und ab Juni hätten wir nichts mehr. Das hat Gott schon in seiner Weisheit zuvor gesehen. Es geht von Kraft zu Kraft. Ja, wann kriege ich denn jetzt die Kraft? Monatspaket, Wochenpaket, 24-Stunden-Paket oder wie ist das? Manchmal scheint es

uns so, dass wir gerade immer die Kraft kriegen für den nächsten Schritt. Und mehr nicht. Ich kann allein nicht gehen, singen wir in einem Lied, nicht einen Schritt. Naja, das singen wir so, aber wer denkt das denn wirklich? Ich kann doch nicht mal einen Schritt gehen. Natürlich kann ich einen Schritt gehen, kann viele Schritte gehen. Aber es gibt auch schon mal so Phasen, da [00:34:03] lässt Gott uns das fühlen. Wir brauchen ja nur mal so eine richtige Magen-Darm-Krippe kriegen. Da ist man auf einmal so schlapp und so elend, da kommt man auch nicht mal bis zur Toilette. Dann spüren wir mal, wie hinfällig wir sind. Und die Geschwister, die älter werden und älter und alt geworden sind, die können das ja auch bestätigen. Dass das vielleicht gar nicht mehr so einfach ist mit dem Schritt für Schritt, ein Schritt nach dem anderen. Sagte mir gestern ein Bruder, wenn ich hier hingekommen bin, so rein körperlich, dann bin ich eigentlich schon fertig. Aber das ist eine wunderbare Verheißung von Kraft zu Kraft. Der Herr lässt uns nicht hier umkommen. Das lesen wir in Klagelieder 3, dass wir nicht [00:35:08] aufgerieben sind. Wir werden nicht aufgerieben. Wir kommen ans Ziel. Jeder von uns kommt ans Ziel. Wird von Gott durchgebracht. Von Kraft zu Kraft. Und auch wie deine Tage, so deine Kraft. Gerade die Geschwister, die älter geworden sind, machen sich vielleicht manchmal Sorgen. Wie wird das denn sein, wenn ich jetzt noch älter werde? Wenn ich noch schwächer werde, wenn die Gebrechen noch mehr zunehmen, wenn ich vielleicht pflegebedürftig werde und und und. Das ist ja keine angenehme Vorstellung. Doch für niemanden. Dann gilt trotzdem diese Verheißung. Wie deine Tage. Ob du jetzt 75 wirst oder 95 oder 105. Wie unsere Zeiten [00:36:10] sind in seiner Hand. Er bemisst das und gibt uns die Kraft, die wir brauchen, bis wir am Ziel sind. Wenn das vielleicht auch äußerlich nach totaler Schwachheit aussieht. Der Apostel Paulus, der hat doch auch gesagt, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Er liest das mal einem Ungläubigen vor, der sagt, das ist doch Schwachsinn. Also entweder bin ich schwach oder ich bin stark. Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Ja, wie ist das denn zu verstehen? Wenn ich schwach bin, ist doch gemeint vor allen Dingen körperlich schwach. Und es geht ja in diesem Kapitel auch darum, in 2. Korinther 12, dass der Apostel eine [00:37:05] Not hatte, offensichtlich eine körperliche Not. Er bezeichnet das sogar ein Dorn für das Fleisch und er sagt sogar, das sind Fäuste Satans, die mich da geschlagen haben. Also das ist schon ein heftiger Ausdruck. Das muss schon etwas gewesen sein, was ihm große Not gemacht hat, wo er vielleicht auch gedacht hat, das ist mir hinderlich, vielleicht auch hinderlich im Dienst. Und jetzt kommt der Apostel zu dem Punkt, dass er sagt, wenn ich schwach bin, da hat er was gelernt in der Schule Gottes. Dann bin ich innerlich stark, das heißt das. Dem inneren Menschen nach bin ich stark, dass ich trotz dieser Einschränkung, trotz dieser Behinderung, trotz dieser Schwachheit dem Herrn dienen darf, dem Herrn nachfolgen darf, dem Herrn wohlgefallen darf und das gilt auch für jeden Einzelnen von uns, wie die Lebenssituation auch sein mag. Und das führt vor allen Dingen auch dazu, dass wir [00:38:06] unsere Abhängigkeit verspüren. Wenn ich schwach bin, wenn ich aus eigener Kraft etwas nicht tun kann und bin so ganz auf Gott geworfen und dann aber erfahren darf, dass er mir Kraft schenkt oder dass er mich trägt, das Bild haben wir ja auch, wenn wir überhaupt nicht mehr vorankommen, auch im übertragenen Sinne, dass er das Schaf auf seine Schultern legt und es trägt. Das ist unser Herr. Da kommen wir jetzt direkt mal zu Isaiah Kapitel 40, Vers 29. Er gibt dem müden Kraft und dem Unvermögenden reicht der Stärke dein Fülle [00:39:09] und Jünglinge ermüden und ermatten und junge Männer fallen hin, aber die auf den Herrn gewinnen neue Kraft. Sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht. War da nicht heute näher zu dir ein Text drüber in dem Kalender? Ich meine ja. Das sind wunderbare Verheißungen, die sind da nicht schwer zu verstehen, auf die wir uns im Glauben stützen dürfen. Hier steht, schwarz auf weiß, von Gott uns mitgeteilt, er gibt dem müden Kraft. Fühlst du dich auch manchmal müde, ausgepowert, fertig, dann ist das genau ein Vers für dich. Das steht hier, er gibt dem müden Kraft.

[00:40:08] Es liegt jetzt an uns, ob wir dieses Vertrauen haben, ob wir diesen praktischen Glauben

haben und sagen, ja Herr, ich nehme dich beim Wort. Siehst mich doch hier, Häufchen Elend, total fertig, aber du hast doch gesagt, du gibst dem müden Kraft. Und wenn wir uns so im Glauben auf ihn stützen, dann empfängt zumindest der innere Mensch Kraft. Der bekommt Kraft.

Vielleicht bist du nicht sofort wieder topfit und strotzt nur so vor Energie. Das ist vielleicht ein Prozess, vielleicht musst du dich erholen, vielleicht musst du eine Auszeit nehmen, was ja nicht immer so einfach ist. Aber deswegen muss es deinem inneren Menschen nicht schlecht gehen. Wisst ihr, die Menschen im Allgemeinen, die meinen, es geht einem dann gut, wenn alles [00:41:08] gut geht. Und wenn es eben nicht gut geht, dann geht es einem schlecht. Bei den Gläubigen ist das aber anders. Wie ist das denn möglich, du machst einen Besuch in einem Altenheim und triffst da jemanden, alt und schwach und vielleicht bettlägerig, aber der innere Mensch, du merkst, da ist der innere Mensch. Und der ist frisch. Und dann gehst du nachher nach Hause und denkst, bist gestärkt worden. Oder bei einem Krankenbesuch. Hast dir vielleicht vorher Gedanken gemacht, was sage ich denn da überhaupt? Und nachher hast du gespürt, du wurdest selbst innerlich gestärkt. Durch den Glauben, der in dem anderen ist. Vielleicht durften wir ihm auch eine Ermunterung mitgeben. Das ist ja auch gegenseitig. Und der Gebende, [00:42:04] der wird selbst auch gesättigt und gesegnet. Aber wie ist das denn möglich, dass so jemand Zufriedenheit, Dankbarkeit ausstrahlt? Sie sind nicht alle so. Es gibt auch welche im Altenheim, die sind nur am Murren und Meckern. Aber da befürchte ich, wenn es nicht krankhaft bedingt ist, dass sie es in ihrem Leben vorher auch schon nicht gelernt haben. Also man kann das nicht mit 80 dann erst lernen. Ich frühstückte heute Morgen mit meiner kleinen Enkelin, die steht immer sehr früh auf. Und wir saßen da so und dann sagt die auf einmal zu mir, vergiss es mal nicht, danken, wie hat sie gesagt, vergiss nicht zu danken, statt zu [00:43:04] klagen. So einen kleinen Stöpsken. Ja gut, klar, hat sie irgendwo gehört, hat sie vielleicht gesungen mit den Eltern. Aber so aus Kindermund, so erfrischend, vergiss das nicht, danken statt zu klagen. Da kann man nicht früh genug mit anfangen. Die Ausgangsfrage war, wie kann es sein, dass wenn die äußeren Umstände belastend sind, schlecht sind, wie wir meinen, dass wir trotzdem innerlich zufrieden, dankbar und glücklich sind in dem Herrn. Das ist doch etwas, das kennen nur Christen. Sonst müssten alle, die irgendwie Leiden haben oder schwach sind oder alt geworden sind, die müssten alle so kriegskrämig daherlaufen. [00:44:03] Weil sie nach menschlichem Ermessen ja nichts mehr hätten, woran sie sich freuen. Aber die Freude in dem Herrn, die ist ja beständig, die darf beständig sein. Wenn uns Philippa sagt, freut euch in dem Herrn alle Zeit, dann wissen wir, wir können uns nicht alle Zeit freuen. Aber wenn es dem Geist Gottes gelingt, in dem Herrn, uns mit dem Herrn zu beschäftigen, dann wird das auch Freude auslösen. Und der Unvermögende, das ist ja nun einer, der kann da nichts. Ein Unvermögender, dem reicht der Stärke da, dass es Sokrates schafft? Nein, dem reicht der Stärke da in Fülle. Wir müssen nur mit unseren Unzulänglichkeiten, mit unserem Unvermögen zu ihm hingehen. Und dann werden wir solche Erfahrungen mit ihm machen. Ja, [00:45:10] Jünglinge und junge Männer, die strotzen doch nur so vor Kraft, oder? Das ist doch so Sturm- und Drangalter. Und natürlich gesehen ist das irgendwo auch so. Ich habe mal gelesen, der Alterungsprozess, der fängt mit 30 an etwa. Vielleicht kommt dann schon das erste graue Haar oder man braucht eine Brille oder irgendwie. Also ab 30 geht es bergab. Die Hütte zerfällt, so Schritt für Schritt. Aber Jünglinge und junge Männer, ja auch die können ermüden und können ermatten und können hinfallen. Wir unterhielten uns [00:46:01] heute Nachmittag so ein wenig auch über die Aufgaben in der Seelsorge und wir haben festgestellt, es betrifft mehr und mehr junge Leute. Mehr und mehr. Wir haben gestern schon von Burn-out gesprochen, aber auch andere Seelenzustände, Erschöpfungszustände oder sonstige, gerade bei jungen Leuten. Schon bei Kindern. Das wird hier bestätigt. Aber dann gibt es ein Aber, ein göttliches Aber in Vers 31. Aber die auf den Herrn harren. Wenn man sich an den Herrn wendet, wenn man sich an den Herrn klammert, wenn man an ihm festhält und manchmal [00:47:03] haben wir so das Gefühl, wir schaffen das nicht mal, ihn festzuhalten,

aber dann hält er uns fest. Du hast mich erfasst bei der rechten Hand. Er lässt uns nicht los, er lässt uns nicht fallen. Und wenn wir auf den Herrn harren, wenn wir auf ihn blicken, auch mit Geduld, dann gewinnen wir neue Kraft. Von Kraft zu Kraft. Das ist Verheißung. Und dann werden uns die Adler vorgestellt. Die Adler heben die Schwingen empor. Sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht. Das bezieht sich auf diese neue Kraft. Und wenn sie die Schwingen erheben, dann sind sie erstmal unten. Dann erheben sie die Schwingen [00:48:01] und dann kommen sie wieder nach oben. Der Herr möchte uns gerne immer wieder nach oben ziehen. Ich weiß nicht, ob ich das hier in Kassel schon mal darauf hingewiesen habe, es gibt so eine interessante Stelle in Psalm 103, auch über den Adler. Und da gibt es eine schöne Geschichte zu. Psalm 103, Vers 5. Der mit gutem sättigt dein Alter, deine Jugend erneuert sich wie die des Adlers. Na, wie geht das denn? Jugend erneuern. Also, da ist ja die Werbung voll von. So Anti-Aging. Es gibt ja tausend Mittelchen, um den Alterungsprozess aufzuhalten. Da gibt es ja schon die Feuchtigkeitscreme für die Frau über 30, damit die ersten Fältchen [00:49:03] überdeckt werden. Also der Mensch versucht alles, um den Alterungsprozess aufzuhalten. Ich habe jetzt auch nichts dagegen gesagt, wenn das jemand benutzt. Nur, was wir nicht schaffen, den Alterungsprozess so aufzuhalten, dass wir nicht mehr alt werden. Oder, was wir überhaupt nicht schaffen, dass wir das Alter wieder in Jugend umformen. So nach dem Motto, man müsste noch mal 17 sein. Das geht nicht. Aber hier steht das doch. Der deine Jugend erneuert, die Jugend erneuert sich wie die des Adlers. Ich habe da mal ein wenig geforscht, was das denn mit dem Adler auf sich hat. Und bin auf Folgendes gestoßen. Der Adler, wenn der alt wird, dann wird auch sein Gefieder immer schwerer. Das wächst [00:50:02] ja auch mit der Zeit, so wie unsere Haare und unsere Nägel. Und wenn der Adler dann alt wird und schwach, dann ist sein Gefieder so schwer, dass er nicht mehr fliegen kann. Da kommt irgendwann der Punkt, da kann er nicht mehr fliegen. Und dann sitzt er da und wird depressiv. Das kann man nachlesen, die Adlerdepression. Vielleicht hat man mal im Zoo so einen gesehen, so einen ganz in sich gekauerten Adler. Der nimmt nicht mal mehr Nahrung zu sich, der ist so deprimiert, dass ihm seine Artgenossen Nahrung bringen müssen, ihnen nötigen müssen, dass er überhaupt was frisst. Das dauert ein Weilchen so und dann passiert Folgendes. Dann fällt dieses alte Gefieder ab. Das nennt man die Adlermauser. Wie bei Hühnern, die mausern sich, ich denke mal, jedes Jahr. Der Adler mausert sich nur ein, zweimal in seinem Leben. Und dann fallen diese schweren alten Federn ab. Und dann merkt [00:51:10] er auf einmal, oh, das ist ja so eine Leichtigkeit. Er fängt wieder an zu flattern und er merkt auf einmal, ich kann ja wieder fliegen. Und die Federn, die wachsen so wieder nach, junge Federn. Und dann merkt er, ich kann wieder fliegen, er schwingt sich auf. Und diese alten Adler, die dann da oben kreisen, die sind besonders tüchtig in ihrem Weitblick in Bezug auf Beute und so weiter, weil die einfach ihre ganze Lebenserfahrung mitbringen. Das haben sie den Jungen, die da oben auch kreisen, voraus. Und ist das nicht ein wunderschönes Bild? Also ihre Jugend erneuert sich tatsächlich. Und was können wir jetzt daraus lernen? Wir müssen auch mal die alten, schweren, belastenden Federn, die müssen wir mal abwerfen. Haben [00:52:04] wir gestern gesehen, werft es alles auf mich, abwerfen. Gebt das mal alles ab. Man muss im Alter auch lernen, abzugeben. Also nicht, dass man mal anfängt, habe ich jetzt schon mit angefangen, das Bücherregal mal auszumisten. Wer soll das denn nachher alles machen? Also wir hatten ja 30 Kochbücher oder was. Und ich habe versucht, die zu versteigern, die will gar keiner haben. Heute gucken die alle im Internet. Da muss man mal ausmisten. Und so ist das auch in den Dingen, die uns vielleicht schwerfallen, die uns Not machen, wo wir immer meinen, wir müssen überall noch mitmischen. Ne, mal abgeben, abgeben. Auch mal den jüngeren Händen abgeben. Gutem Gewissens abgeben. Und vor allen Dingen dem Herrn abgeben. Immer [00:53:01] mehr ihm abgeben. Und umso leichter werden wir. Und vielleicht blüht dann im Alter nochmal, so diese innere Jugend, die blüht vielleicht nochmal auf. So diese Leichtigkeit, dem Herrn alles übergeben zu haben, was diese Erde angeht, alles geordnet zu haben und jetzt zu warten auf das Kommen des Herrn oder dass der Lebensweg hier auch zu Ende geht.

Glücklich wäre so, wer so heimgehen kann. Ja, dann möchte ich schließen mit einem Vers, der sich verbindet mit dem, was wir gestern hatten und mit einem anderen Vers, der Hinweis auf morgen. Das ist einmal in Jesaja Kapitel 30 Vers 15. Letzter Satz. Im Stillsein und [00:54:26] im Vertrauen würde eure Stärke sein. Da steht die Würdeform, weil im nächsten Satz steht, aber ihr habt nicht gewollt. Aber mit anderen Worten, wenn ihr wollt, dann sage ich euch, dann verheiße ich euch, im Stillsein vor dem Herrn, in dieser Ruhe, die wir gestern gesehen haben und im Vertrauen, dass wir einen so guten Gott haben, wenn das dem Geist Gottes [00:55:06] gelingt in uns zu bewirken, dann wird das, wird darin eure Stärke sein. Ein weltliches Sprichwort sagt schon, in der Ruhe liegt die Kraft. Und wie viel mehr im Geistlichen in unserer Beziehung zu dem Herrn. Das gibt uns innere, nicht nur innere Ruhe, sondern auch innere Kraft. Denn wenn wir unruhig sind, dann kann auch diese Kraft nicht wirklich in uns wirken. Das ist auch mit eine Voraussetzung. Herr wirke du. Herr verändere du mich. Und im Ausblick auf morgen aus Nehemiah Kapitel 8 Vers 10, ich zitiere das jetzt nur, die Freude im Herrn ist eure Stärke. Und da wollen wir morgen abends, so der Herr will, darüber [00:56:07] nachdenken. Diese Freude im Herrn, die uns motiviert, motiviert unseren Weg weiterzugehen im Vertrauen auf ihn und zu seiner Ehre.



audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024